

WATCHMAN NEE

Das ewige Kreuz

VERLAG DER STROM

2. Auflage 2003

ISBN 3-88083-771-6

übersetzt aus dem Chinesischen

Copyright 1997

Verlag DER STROM GmbH

Filderhauptstr. 61 C

D-70599 Stuttgart

„Und darum ist er der Mittler eines Neuen Bundes, damit, nachdem der Tod geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund, die Berufenen die Verheißung des ewigen Erbes empfangen. Denn wo ein Testament ist, da muss noch der Tod dessen eintreten, der das Testament gemacht hat. Denn ein Testament ist nur gültig, wenn der Tod eingetreten ist, da es niemals Kraft besitzt, solange der noch lebt, der es gemacht hat“ (Hebr. 9:15–17).

Diese Verse zeigen uns das Kreuz Christi in Beziehung zum Alten Bund und zum Neuen Bund. Wir müssen wissen, dass die Menschen im ersten Bund genauso die Errettung brauchten wie die Menschen heute. Ein Sünder, der von Gott keine Vergebung empfängt, muss die Strafe für die Sünde tragen. Gott kann dem Menschen nicht einfach in seiner Barmherzigkeit die Sünden vergeben, sonst wäre er gegen sich selbst ungerrecht. Er hat aber in seinem Erlösungswerk einen Ersatz für den Menschen zur Sühnung seiner Sünden vorgesehen. Im Alten Bund sühnten anstelle der Menschen die vielen Opfertiere für die Sünden; durch den

Tod des Opfers erlangten die Menschen Vergebung nach der Gerechtigkeit Gottes. „Sühnung“ bedeutet im Hebräischen „Bedeckung“. Die Sühnung war also im Alten Bund nur ein Bedecken der Sünde durch das Blut der Tiere. Daher heißt es in Hebräer 10:4: „... denn das Blut von Stieren und Böcken kann unmöglich Sünden wegnehmen.“ Deshalb sandte Gott, als die Zeit erfüllt war, seinen eigenen Sohn auf die Erde, damit dieser anstelle sündiger Menschen sterben sollte; und indem er sich selbst einmal opferte, vollbrachte er die ewige Erlösung. Die Sünde, die das Blut von Ochsen und Böcken im Alten Bund nicht wegnehmen konnte, nahm er durch seinen Tod weg, denn er war „das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“ (Joh. 1:29). Gott sah im Blut der vielen Opfertiere schon das Blut und die Wirkung des Blutes seines Sohnes im Voraus. Daher konnte das Problem der Sünde im ersten Bund nicht endgültig gelöst werden, solange der Herr Jesus noch nicht gestorben war. Als er starb, wurde die Sünde des ersten Bundes weggenommen, wurde

der erste Bund beendet und der Neue Bund in Kraft gesetzt.

„Und darum ist er der Mittler eines Neuen Bundes“ (Hebr. 9:15). Er ist der Mittler des Neuen Bundes aufgrund der Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund. Eigentlich hatten die alttestamentlichen Gläubigen die Verheißung des ewigen Erbes schon empfangen, aber sie konnten es wegen der Sünde noch nicht in Besitz nehmen. Heute können die Berufenen das ewige Erbe in Besitz nehmen, weil Christus gestorben und die Sünde gesühnt ist. Der Herr Jesus ist der Mittler, weil er am Kreuz gestorben ist, um sowohl die Sünde des Alten Testamentes zu beenden als auch den Segen des Neuen Testamentes zu befreien.

Hebräer 9:15 spricht davon, dass er der Mittler ist und Vers 16 davon, dass er das Testament gemacht hat. Das griechische Wort für „Testament“ ist dasselbe wie für „Bund“. Der erste Vers spricht vom Gesetz des Bundes, welches besagt, dass alle, die das Gesetz übertreten, sterben müssen. Deshalb musste Christus den Tod schmecken, um für uns zu

sühnen. Der zweite Vers spricht vom Testament des Bundes. In seinem Testament bestimmt derjenige, der das Testament macht, den, der nach seinem Tod sein Erbe empfangen soll. Der ganze Segen dieser und der zukünftigen Welt gehörte Christus. Er war willig, die Sünde des ersten Bundes auf sich zu nehmen, er war auch willig, alle Verheißungen dieses Bundes, des Testaments, den Menschen zu vermachen. Er musste einerseits sterben, um für die Sünde der Menschen zu sühnen, andererseits, damit die Menschen das Testament empfangen konnten. (Ein Testament ist noch nicht wirksam, solange der noch lebt, der es gemacht hat; erst wenn er gestorben ist, tritt es in Kraft.) Diese Tatsache macht uns den sehr tiefen Zusammenhang zwischen dem Tod Christi und dem Alten und Neuen Bund deutlich. Ohne seinen Tod gäbe es weder einen Alten noch einen Neuen Bund. Ohne seinen Tod wäre der Alte Bund nicht vollendet worden, weil die Forderung des Gesetzes nicht erfüllt worden wäre, und der Neue wäre nicht in Kraft getreten, weil Christus den Berufe-

nen den Segen seines Testaments nicht hätte vermachen können. Nachdem er aber gestorben war, war der Alte Bund beendet und der Neue in Kraft getreten.

Wie wurden die Menschen im Alten Bund gerettet?

Wie konnten die Menschen im Alten Testament gerettet werden, wenn das Blut von Ochsen und Böcken die Sünde nicht wegzunehmen vermochte? Allein durch das Kreuz. Die Sünde der Menschen kann nur durch einen Menschen gesühnt werden. Selbst ein unschuldiges, fehlerloses Tier kann nicht für Menschen sühnen. Warum hat dann Gott in 3.Mose 17 verheißen, dass durch das Blut von Opfertieren die Sünde gesühnt würde? Hier liegt eine tiefe Bedeutung in Bezug auf die Dinge des Gesetzes verborgen: „... die ein Schatten der Dinge sind, die kommen sollten, der Leib aber ist Christi“ (Kol. 2:17). Alle Opfertiere deuten auf Christus als das Opfer hin. Gott betrachtete ihren Tod als Christi

Tod. Im Blut der vielen Tiere sah er das Blut seines Sohnes und in den vielen Ochsen und Böcken das Lamm Gottes; in den vielen Opfern sah er den stellvertretenden Tod Christi. Als er die Opfer im Alten Testament annahm, tat er dies im Hinblick auf den Tod seines Sohnes und konnte so den Menschen ihre Sünden vergeben. Jedes Schlachten eines Opfertieres im Alten Testament sprach davon, wie der Sohn Gottes in der Zukunft ein für allemal als Sühneopfer eine ewige Erlösung erwirken würde. Weil der Herr ein Mensch ist, kann er für Menschen sühnen; weil er der ewige Gott ist, kann er für alle Menschen, sowohl der alten als auch der neuen Zeit, sühnen.

Die Menschen, die im Alten Testament ihre Opfer brachten, glaubten bewusst oder unbewusst an den einen Retter, der in der Zukunft ans Kreuz genagelt werden würde. Bei all ihren Opfern hofften sie auf diesen einen zukünftigen Retter. Der Herr Jesus war damals noch nicht auf die Erde gekommen, und so war der Glaube nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare gerichtet.

Die alttestamentlichen Gläubigen sahen von ferne einen Retter, der stellvertretend sterben würde, und glaubten ihm. Als dann die Zeit erfüllt war, kam der Sohn Gottes und starb anstelle dieser Menschen, und damit wurde alles, was sie in der Vergangenheit geglaubt hatten, für sie zur Wirklichkeit.

Wie werden die Menschen im Neuen Bund gerettet?

Wir leben heute im Neuen Bund. Wie werden die Menschen im Neuen Bund gerettet? Christus ist schon gestorben, und die Errettung ist vollbracht. Jeder, der an den Herrn Jesus glaubt, das heißt ihn durch den Glauben als seinen Retter aufnimmt, wird gerettet. Manche können nicht verstehen, wie Christus an ihrer statt sterben konnte, bevor sie je geboren wurden. Wollen wir dies mit unserem Verstand begreifen, kommen wir in der Tat in Schwierigkeiten, aber im Glauben ist dies eine herrliche Wahrheit. Wir

müssen bedenken, dass Gott nicht an die Zeit gebunden ist. Für Menschen sind schon einige Jahrzehnte eine lange Zeit, für den ewigen Gott bedeuten mehrere tausend Jahre nicht viel. Wir werden durch die Zeit eingeschränkt, Gott nicht. Daher werden wir gerettet, indem wir an diesen einen Herrn glauben, der schon in der Vergangenheit an unserer statt gestorben ist.

Die Bibel sagt, dass der Herr Jesus ein für allemal die Sühnung vollbracht hat, als er sich selbst opferte (Hebr. 7:27). Da er Gott ist, kann ihn die Zeit nicht einschränken. Er hat die Sühnung einmal vollbracht, und sie ist damit für ewig vollbracht. Wenn ein Sünder heute gerettet werden möchte, muss der Herr nicht noch einmal für ihn sterben. Dieser Mensch muss nur die Wirkung des damals geschehenen Todes Christi annehmen und wird gerettet. Auch unser Glaube kann durch die Zeit nicht eingeschränkt werden. Der Glaube kann Menschen in die ewige Wahrheit hineinführen. So wie die Gläubigen im Alten Bund auf einen zukünftigen Retter hofften und gerettet wurden, so wer-

den auch wir gerettet, indem wir auf den Retter hoffen, der in der Vergangenheit bereits alles vollbracht hat. Im Alten Bund schauten sie nach vorne, wir schauen heute zurück. Wenn die Menschen im Alten Bund durch den Glauben den Retter aufnehmen konnten, der noch nicht gekommen war, wie sollten wir nicht durch den Glauben diesen Retter aufnehmen können, der schon gekommen ist?

Dreimal steht das Wort „ewig“ in Hebräer 9:12–15. Der Herr Jesus wollte die ewige Erlösung vollbringen und hat sich daher selbst durch den ewigen Geist Gott dargebracht, damit wir das ewige Erbe empfangen. Da er eine ewige Erlösung vollbracht hat, wird jederzeit jeder gerettet, der an ihn glaubt. Vergessen wir nicht: Die Kostbarkeit des Kreuzes hängt nicht von dem ab, der auf das Kreuz schaut. Vielmehr hat Gott den Wert des Kreuzes bestimmt, und er sieht, dass die Erlösung durch das Kreuz ewig ist. Das ist der Grund, warum wir ungerechte Menschen heute gerettet werden können, wenn wir nach Gottes Wort an das Kreuz seines Sohnes glauben.

Das Kreuz ist zeitlos

In Hebräer 10:12 lesen wir: „Dieser aber hat ein Opfer für die Sünden geopfert, hat sich dann für immer zur Rechten Gottes niedergesetzt“. Dieser Vers enthält einen sehr wichtigen Aspekt des Kreuzes, den wir besonders beachten müssen. „Ein“ bedeutet, dass dieses Schlachtopfer des Herrn vollkommen ist. Er brauchte nur einmal für die Menschen geopfert zu werden, d.h., sein Schlachtopfer ist ewig. Nicht nur die Wirkung seines Opfers ist ewig, sondern auch das Opfer selbst. Obwohl Christus schon längst auferstanden ist und immerdar bis in Ewigkeit lebt, ist sein Kreuz immer noch ewig! Auch nachdem er auferstanden war, bestand sein Kreuz noch weiterhin! Mögen wir doch begreifen, dass das Kreuz immer wieder neu ist und nicht nur eine vor 2000 Jahren geschehene Tatsache. Es ist heute immer noch neu.

In Offenbarung 13:8 lesen wir von dem Lamm, das geschlachtet ist seit Grundlegung der Welt. Unser Herr ist das seit Grundlegung der Welt geschlachtete Lamm noch

heute und wird es bleiben bis in Ewigkeit. Für Gott ist Jesu Tod nicht ein Ereignis, das auf eine bestimmte Uhrzeit an einem bestimmten Tag begrenzt war, sondern welches seit Grundlegung der Welt bis heute und bis in die Ewigkeit fort dauert. Als Gott den Menschen schuf, hatte er bereits alles über das Opfer für die Erlösung im Sinn. Christus wurde schon vor der Schöpfung des Menschen gekreuzigt und hatte schon jahrtausendlang das Kreuzesleiden erduldet, ehe er auf Golgatha starb. Sein einmaliger Tod brachte nur zum Ausdruck, wie Gott schon im Geist für diese Welt Leid getragen hatte. Wie wunderbar! Es fehlen uns die Worte für diese bedeutungsvolle Wahrheit. Der Herr Jesus wusste schon von den Leiden des Kreuzes, bevor er die Herrlichkeit des Himmels verließ, denn das Kreuz war schon vor Grundlegung der Welt im Herzen Gottes. Er ist zwar nur einmal erschienen, um unsere Sünden zu tragen, aber wir wissen nicht, wie viele Schmerzen des Kreuzes er schon seit Grundlegung der Welt aus Liebe zur Welt ertragen hat. So ist das Herz Gottes!

Sollten wir Gott nicht noch viel mehr lieben, da wir dies schon wissen? Menschlich gesprochen glaubten die alttestamentlichen Gläubigen an ein zukünftiges Kreuz, während die neutestamentlichen Gläubigen an ein vergangenes glauben. Aber in Wirklichkeit ist das Kreuz völlig unabhängig von der Zeit. Möge der Herr uns die Augen dafür öffnen, dass das Kreuz nicht durch die Zeit begrenzt ist.

Das Kreuz wird niemals alt

Viele Menschen wollen das Kreuz 2000 Jahre in die Vergangenheit zurück verbannen und denken, es sei schon sehr alt. Aus geschichtlicher Sicht hat Christus zwar auf Golgatha alles vollendet, aus geistlicher Sicht ist das Kreuz Christi jedoch für die Gläubigen immer noch frisch und keineswegs alt.

In Hebräer 10:19–20 heißt es: *„Weil wir denn nun, Brüder, durch das Blut Jesu den Freimut haben zum Eingang in das Heiligste, welchen er uns geweiht hat als neuen und lebendigen Weg*

durch den Vorhang, das ist durch sein Fleisch“. Die Stiftshütte im Alten Testament bestand aus der ersten Hütte, dem Heiligen, und der zweiten Hütte, dem Allerheiligsten. Die beiden wurden durch einen Vorhang getrennt, und jeder, der in das Allerheiligste hineingehen wollte, musste durch diesen Vorhang hindurchgehen. Das Allerheiligste war der Ort, wo die Herrlichkeit Gottes erschien. Gewöhnliche Menschen durften nicht hineingehen, sondern nur der Hohepriester durfte einmal im Jahr allein und mit dem Blut hineingehen, das er für sich selbst und für die unwissentlichen Sünden des Volkes opferte. Doch heute dürfen wir jederzeit durch das am Kreuz vergossene Blut des Herrn Jesus in das Allerheiligste hineingehen.

Wollen wir in das Allerheiligste vordringen, müssen wir durch den Vorhang gehen. Der Vorhang zeigt den Leib, das Fleisch des Herrn Jesus. Als er am Kreuz starb, zerriss der Vorhang im Tempel von oben bis unten in zwei Stücke. Wäre der Vorhang damals nicht zerrissen, hätte niemand von uns jemals Zugang ins Allerheiligste erlangt.

Wenn der Herr Jesus nicht gestorben wäre und nicht sein Fleisch gelassen hätte, könnte niemand durch ihn in das Allerheiligste hineingehen. Wir können heute dank des Todes des Herrn Jesus am Kreuz vor Gott treten.

Diesen Weg durch den Vorhang hat der Herr Jesus für uns freigemacht, und er ist „neu und lebendig“. „Neu“ heißt im Urtext „neu geopfert“ oder „neu gemacht“. Erkennen wir, dass das Kreuz keineswegs alt, sondern sehr neu ist? Der Hohepriester konnte nicht aufgrund eines Opfers oder einer Gabe aus dem Vorjahr hineingehen. Er musste jährlich ein neues Opfer, eine neue Gabe, darbringen. Durch das Blut dieses neuen Opfertieres konnte er es wagen, in das Allerheiligste hineinzugehen. Wie steht es mit uns heute? Wir können durch das Blut und durch das Fleisch des Herrn Jesus zu Gott kommen und brauchen nicht jedes Mal ein neues Opfer zu bringen, wenn wir vor Gott treten wollen. Unsere Opfergabe ist stets neu! Das Kreuz des Herrn Jesus veraltet nicht im Lauf der Jahre. So neu und frisch,

wie es damals war, als er gekreuzigt wurde, ist es heute und bleibt in Ewigkeit unverändert. Wir können die Frische des Kreuzes des Herrn sehen. Jedes Mal, wenn wir zu Gott kommen, wird uns die Frische des Kreuzes Jesu bewusst. Damals musste der Hohepriester unbedingt das Blut eines neuen Opfers zur Verfügung haben, sonst hätte er vor Gott sterben müssen, denn das Opfer des Vorjahres konnte die Sünde dieses Jahres nicht sühnen. Genauso wären wir längst verloren, würde Gott nicht das Sühneopfer des Herrn als beständig frisch betrachten. Gott sei Dank, dass das Kreuz vor Gott ständig neu ist, so als sei der Kreuzestod Jesu soeben erst geschehen!

Dieser Weg ist auch „ewig lebendig“, „neu gemacht“. Christus ist gestorben und auferstanden, um für uns die Errettung zu vollbringen und uns zu Gott zu führen. Wir wissen, dass Christus nicht nur schon gestorben ist und sein stellvertretender Tod bis heute weiterwirkt, sondern dass er auch schon auferstanden ist und seine Auferstehung ebenfalls bis heute weiterwirkt. Sein

Tod und seine Auferstehung sind beide heute immer noch ganz frisch. Da wir diesen frisch sühnenden Retter haben, lasst uns ihn aufnehmen und auf ihn vertrauen, zu Gott kommen und seine Vergebung und seinen Segen empfangen.

In Offenbarung 5:6 wird beschrieben, wie Johannes den Herrn Jesus Christus im Himmel gesehen hat. Es heißt dort: *„Und ich sah in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und in der Mitte der Ältesten ein Lamm stehen, wie wenn es (gerade) geschlachtet wäre ...“* Wie viele Jahre waren seit dem Tod des Herrn schon vergangen, als Johannes ihn im Himmel sah? Und dennoch war der Herr wie gerade geschlachtet. „Gerade“ könnte man auch mit „frisch“ übersetzen. Selbst kurz vor der zukünftigen Ewigkeit im Himmel ist der Herr immer noch frisch geschlachtet! Das Kreuz bleibt ewig frisch! Es ist in der Tat antik und dennoch ständig frisch. Wenn die zukünftige Herrlichkeit im Himmel offenbar werden wird, ist die Sühnung durch das Kreuz immer noch frisch. Wie könnten wir es heute als veraltet betrachten!

Christus wird im Alten Testament zweimal als das Lamm bezeichnet (Jes. 53:7; Jer. 11:19), in den Evangelien und der Apostelgeschichte dreimal (Joh. 1:29, 36; Apg. 8:32), in den Briefen einmal (1.Petr. 1:19) und in der Offenbarung mehr als 28-mal! Wie bedeutungsvoll: Gott nennt gerade in dem Buch über die zukünftige Ewigkeit seinen Sohn besonders häufig das Lamm, und dieses Lamm ist gerade geschlachtet, und seine Wunden sind noch zu sehen! Die ewigen Wunden sind eine Garantie für die ewige Errettung. Dem geschlachteten Lamm sollte unser ewiges Gedenken gelten. Die Herrlichkeit des Kreuzes des Herrn Jesus wird in Ewigkeit nicht vergehen.

Unser Gedenken an das Kreuz

Gott selbst weiß von dem ewigen Wert des Kreuzes seines Sohnes, und er verkündigt die ewige Neuheit des Kreuzes seines Sohnes. Er möchte, dass auch seine Erlösten darum wissen. Die Neuheit des Kreuzes zu ken-

nen bedeutet Kraft, die Neuheit des Kreuzes zu kennen wirkt die Liebe, die Neuheit des Kreuzes zu kennen bedeutet Sieg, die Neuheit des Kreuzes zu kennen wirkt Geduld. Wenn wir wirklich die Frische des Kreuzes kennen, wie viele Offenbarungen und Empfindungen werden wir über das Kreuz empfangen! Wenn für uns das Kreuz nicht alt ist, werden wir bestimmt noch innigere Gemeinschaft mit unserem Herrn haben.

Der Herr möchte, dass sein Kreuz in unserem Geist und in unserem Sinn immer neu ist. Deshalb sagt uns die Bibel: *„Denn sooft ihr dieses Brot esst und von dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis dass er kommt“* (1.Kor. 11:26). „Sooft“ hat die Bedeutung von „immer wenn“. Der Herr hat das Abendmahl eingesetzt mit der Absicht, dass seine Erlösten „immer“ seines Todes gedenken. Weil er voraussah, dass viele Menschen sein Kreuz als alt und vergangen betrachten würden, hat er seinen Jüngern befohlen, ständig beim Abendmahl seines Todes zu gedenken. Er wusste, es würden Ablenkungen und Versuchungen bevorstehen und uns die Frische

des Kreuzes in unserem Leben abhandeln kommen. Deshalb befahl er, dass wir beim Abendmahl immer seines Todes gedenken sollten. Wie frisch war das Kreuz für uns, als wir den Herrn aufnahmen! Aber nach wenigen Tagen war es schon ganz verschwommen. Als wir zum ersten Mal den Sieg des Kreuzes kennen lernten, war es ganz frisch für uns. Aber bald gewöhnten wir uns an die Herrlichkeit des Kreuzes, und so wurde es schon fast gewöhnlich für uns. Aber der Herr möchte nicht, dass uns die Frische des Kreuzes verloren geht, er will, dass wir mehr des Kreuzes gedenken und seinen Tod ständig vor Augen haben.

Wir dürfen niemals annehmen, dass das Kreuz des Herrn nur ein geschichtliches Ereignis in der Vergangenheit war. Jederzeit muss uns die Wirklichkeit des Kreuzes des Herrn Jesus Christus lebendig vor Augen gemalt sein (Gal. 3:1).

Der Galaterbrief ist ein Brief über das Kreuz. Wie frei wurden die Galater, als ihnen das Kreuz so lebendig vor Augen gemalt wurde! Als sie den Heiligen Geist durch die

Werke des Gesetzes empfangen wollten und darauf vertrauten, durch das Fleisch vollendet zu werden, da ging ihnen die Frische dieses Kreuzes verloren. Der geistliche Zustand eines Gläubigen hängt davon ab, wie er das Kreuz sieht. Wenn er das Kreuz als etwas Vergangenes, etwas Altes betrachtet, zeigt dies, dass er schon die Quelle seiner Kraft verloren hat.

Das Kreuz und der Geist

Was nützt es uns, zu wissen, dass das Kreuz ständig frisch ist? Alles, was neu ist, berührt den Menschen. Sobald etwas veraltet ist, scheint es die Menschen nicht mehr beeindrucken zu können. Würde uns der gekreuzigte Jesus Christus täglich lebendig vor Augen gemalt, wie sehr müssten wir von ihm berührt sein? Joseph von Arimathia wagte nur heimlich ein Jünger Jesu zu sein, und Nikodemus wagte nur bei Nacht zu Jesus zu kommen. Dann aber haben sie zugeschaut, wie der Herr ans Kreuz genagelt wurde und

starb. Dieses Erlebnis hat sie tief berührt, so dass sie es wagten, den Leichnam Jesu abzunehmen und in leinene Tücher mit Speze-
reien zu binden. Das Kreuz ist fähig, aus ängstlichen Menschen mutige Menschen zu machen. Diese beiden haben mit eigenen Augen gesehen, wie Jesus Christus am Kreuz für die Menschen litt und dabei noch von diesen Menschen verspottet wurde. Da bekamen sie eine Offenbarung über die Liebe des Kreuzes und wurden sehr mutig. Wie sie werden auch wir tief berührt sein, wenn uns der Tod Christi ständig vor Augen steht, und das Kreuz wird auch uns zur Kraft werden.

„Sollen wir in der Sünde verharren, damit die Gnade desto größer wird?“ (Röm. 6:1). Auf diese Frage sind wir eine Antwort schuldig. Wenn wir wirklich ständig das Kreuz des Herrn vor Augen haben, seine Dornenkrone, seine Wunden an Händen und Füßen, seine ausgeflossene Liebe und sein Blut, sein Leiden und seine Schmerzen, wie könnten wir nicht zutiefst bewegt sein, wie könnten wir noch etwas tun, was ihm missfällt und seine Trauer noch vertieft! Weil vielen nicht die

ständig neue Vision des Kreuzes vor Augen steht, erkaltet ihre Liebe zum Herrn immer mehr, bis hin zur Gleichgültigkeit.

Wenn für uns das Kreuz, an dem der Herr Jesus für uns starb, ständig neu ist, wird auch unser Mitgekreuzigtsein nie alt. Wenn wir täglich eine neue Vision vom Kreuz sehen, werden wir auch täglich aufs Neue erfahren, dass wir mit ihm gestorben sind. Aber weil wir nicht täglich das Kreuz sehen, erfahren wir, wie die Sünde in uns aufsteht. Nur wenn wir wirklich immer wieder ständig neu das Kreuz sehen und uns Stunde um Stunde nicht davon wegbewegen lassen, wird unser Tod gegenüber der Sünde auch unverändert bleiben. Viele Kinder Gottes erleiden Niederlagen, weil sie nicht wissen, dass Christi Tod am Kreuz zu allen Zeiten gültig ist.

Ewig errettet

Wir wissen sehr wohl, dass wir oft unbewusst fallen. Gott gibt uns deswegen aber

nicht auf, sondern „*das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde*“ (1.Joh. 1:7). Das Blut seines Sohnes wäscht uns nicht nur einmal, sondern unaufhörlich. Wenn wir fallen und anschließend zu ihm kommen und ihm unsere Sünde bekennen, vergibt er uns, denn das Blut seines Sohnes wäscht unsere Sünde ab. Das ist das ewige Werk des Kreuzes. Gott hat für uns solch eine wunderbare Errettung bereitgestellt!

Wenn wir diese Tatsache, dass wir ewig errettet sind, begriffen haben, werden wir mit lauter Stimme Gott, unseren Vater, loben. Aber es ist zu schade, dass viele immer noch nicht von dieser ewigen Errettung wissen. Wer einmal gerettet ist, ist ewig gerettet. Wenn wir einmal wirklich das Sühneopfer des Herrn Jesus angenommen und seinem Kreuzeswerk geglaubt haben, wird sein Kreuz ewig für uns sprechen. „*Dieses, das Brandopfer, soll auf seiner Feuerstelle sein, auf dem Altar, die ganze Nacht bis zum Morgen; und das Feuer des Altars soll auf ihm in Brand gehalten werden*“ (3.Mose 6:2). Das Brandopfer stellt Christus dar und der Altar das Kreuz.

Dass das Brandopfer die ganze Nacht bis zum Morgen brennen soll, heißt, dass das Erlösungswerk des Herrn Jesus in diesem Zeitalter ohne Unterlass fort dauert und für uns spricht. Ob die Kinder Israel Gott in der Stiftshütte dienten, oder ob sie im Lager gegen ihn murrten: das Brandopfer wurde unabhängig davon auf dem Altar ohne Aufhören für sie geopfert. Wir sollen wissen, dass das kostbare Blut ständig für uns spricht. Wenn wir einmal das Kreuz annehmen, wird es zu unserer ewigen Erlösung. Das ist die ewige Errettung.

Das Kreuz im Himmel wird nie veralten, deshalb wird auch die Errettung, die wir empfangen haben, nie veralten. Das Leben in der zukünftigen Ewigkeit wird nicht eintönig sein, und obwohl die zukünftige Ewigkeit lang ist, wird das herrliche Licht des Kreuzes nicht schwächer werden. In Ewigkeit werden wir die Herrlichkeit des Kreuzes sehen, die Gott einst für uns offenbart hat. Oh Herr, lass uns die ewige Frische deines Kreuzes erkennen!

In der Ewigkeit loben die Engel immer noch den Herrn als das geschlachtete Lamm. *„Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, die Kraft zu nehmen und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Segen!“* (Offb. 5:12). An jenem Tag werden auch wir im Himmel den Herrn bis in Ewigkeit für sein Kreuz loben. Das Kreuz ist heute das Zentrum der Erlösung und der Grund für das Lob in Herrlichkeit.

Geschwister, wie frisch ist doch das Kreuz! Mögen wir ohne Unterlass von ihm berührt werden, möge unser ganzes Leben sich im Kreuz verlieren, möge das Kreuz nicht einen Tag in uns an Kraft verlieren! Möge das Kreuz täglich tiefer in uns wirken! Wir bitten Gott, dass er uns die Augen öffnet, dass wir das Geheimnis erkennen, das er in dem Kreuz seines Sohnes verborgen hat. Mögen wir mit Paulus sprechen: *„Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen; ich rühme mich allein des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt* (Gal. 6:14).

Weitere Schriften von Watchman Nee

- Befreiung (94 S.)
Bibelleseplan (72 S.)
Christus – der Fels der Gemeinde (31 S.)
Christus – der „ICH BIN“ (31 S.)
Christus, die Wirklichkeit aller geistlichen Dinge
(115 S.)
Christus ist uns zur Weisheit geworden (38 S.)
Christus, unser Leben (31 S.)
Das Blut und die Anbetung* (12 S.)
Das Gericht* (23 S.)
Das kostbare Blut Christi (19 S.)
Das normale Christenleben (253 S.)
Das normale Gemeindeleben (372 S.)
Der normale Glaube (78 S.)
Der normale Mitarbeiter (138 S.)
Das überwindende Leben** (19 S.)
Das Werk Gottes (62 S.)
Der Helm der Errettung** (19 S.)
Der Leib Christi*** (24 S.)
Die einzige Sünde des Menschen* (27 S.)
Dienst für das Haus oder für den Herrn (23 S.)
Die Gemeinden – Fall und Rückgewinnung (158 S.)
Die herrliche Gemeinde (207 S.)

Die mit *, ** oder *** gekennzeichneten Titel sind in den Bänden *Leben finden*, *Leben kennen* und *Im Leben wachsen* enthalten